© Biologiezentrum Linz, download unter www.biologiezentrum.at

Aus dem Tiergarten der Stadt Nürnberg (Direktor: Dr. A. SEITZ)

Beobachtungen an einer Zweitbrut des Bleßhuhnes *(Fulica atra)*

Von **Manfred Kraus**

Im Gegensatz zu anderen Rallen, etwa dem Teichhuhn, bei dem zweite Bruten (keine Nachgelege!) regelmäßig vorkommen, berichten nach BOPP nur wenige Autoren über solche beim Bleßhuhn (BURKILL 1933, RUTHKE 1939, TISCHLER 1941, JAUCH 1952, KORNOWSKI 1957). Der sichere Nachweis einer Zweitbrut am Stelzvogelweiher (Größe 180 x 40 m) des Tiergartens in Nürnberg gab Veranlassung zu diesem Bericht, zumal bisher aus Bayern keine einwandfreie Zweitbrut bekannt wurde (BEZZEL briefl.). Ob sich hier regionale Unterschiede im Beginn der Brutzeit (Höhenlage, Klima) auswirken, oder einfach exakte Beobachtungen fehlen, läßt sich z. Z. noch nicht beantworten. KORNOWSKI notierte in Holstein an umfangreichem Material nur 2 zweite Bruten und macht dafür klimatische Faktoren verantwortlich.

Seit 1963 brütet 1 Bleßhuhnpaar regelmäßig am Schwanenweiher des Tiergartens, der im Gegensatz zum Stelzvogelweiher eine reiche Ufervegetation aus Kalmus und Schilf aufweist. Am 22. 2. 1967 wurde die erste Blesse am noch teilweise vereisten Stelzvogelweiher angetroffen. Bis zum 19. 3. war auf jedem der Weiher 1 Brutpaar eingezogen. Das uns nun weiterhin interessierende Paar (Stelzvogelweiher) begann an diesem Tag mit dem Nestbau auf einem mit seinen Zweigen ins Wasser hängenden Weidenast. Das Nest stand knapp über dem Wasserspiegel, wurde ausschließlich aus Weidenzweigen errichtet und war dementsprechend sehr sperrig, (Über Nestbaumaterialien siehe bei Kornowski). Die Brutzeit verlief zunächst ohne Besonderheiten; aus 7 Eiern schlüpften am 30. 4. 6 pulli, 1 Ei war faul. Die Jungen wurden von beiden Eltern geführt. Leider wurde der Beginn der Zweitbrut nicht bemerkt. Das Vorhandensein eines Ruhenestes wurde erst am 26. 6. festgestellt, da es zwar im freien Wasser, jedoch an einer schlecht einzusehenden Stelle errichtet worden war. Mit Sicherheit war es Ende Mai noch nicht vorhanden, als die Jungen bereits 30 Tage alt waren. In der Regel wird es vom Männchen noch während der Brutzeit oder kurz nach dem Schlüpfen der Jungen erstellt. Es war ein großer flacher Bau, auf dem ein Altvogel und die 6 Jungen ruhten; der andere brütete im alten Nest. Eine Ablösung der Partner beim Führen der Jungen wurde nicht beobachtet. Zunächst hielten sich die Jungen und 1 Altvogel noch häufig in Nähe des Brutnestes auf. Am 28. 6. früh führten bei-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, d

de Eltern 7 frisch geschlüpfte pulli; die Jungen der ersten Brut schwammen und benutzten das Ruhenest allein; sein Abstand vom Brutnest betrug ca. 50 m. Am gleichen Tag führte das Paar am Schwanenweiher 4 halbwüchsige juv. Nachdem seine Jungen erwachsen waren, übersiedelte die Familie zum Stelzvogelweiher, wo noch am 13. 10. 18 Ex. gezählt wurden (mind. 2 erw. juv. waren vorher durch Unglücksfälle ums Leben gekommen).

Bemerkenswert sind einige der festgestellten Verhaltensweisen. Ein Füttern der pulli durch die älteren Geschwister wurde nicht beobachtet. Die Eltern verhielten sich gegen ihre großen Jungen nach dem Schlüpfen des 2. Geleges ausgesprochen agressiv. So wurden sie nicht nur aus der Nestumgebung und dem jeweiligen Aufenthaltsort der Familie durch Drohschwimmen und Angriffe im Fluglauf vertrieben, sondern auch von ihrem Ruhenest verjagt, wenn es die Altvögel zur Rast für ihre zweite Brut ausersehen hatten. Mit zunehmendem Alter der jüngeren Geschwister wurden die Drohhandlungen schwächer und hörten schließlich auf, als die Jüngsten 6—8 Wochen alt waren. Beide Gruppen schwammen und ruhten dann gemeinsam auf den zwei Nestern.

Über das Ausmaß der Brutstörung anderer Wasservögel durch Bleßhühner bei der Revierverteidigung herrschen auch heute noch geteilte Meinungen. Vor allem in Jägerkreisen wird nach wie vor die Ansicht vertreten, Blessen würden alle Schwimmvögel nachhaltig vertreiben. Daß sie in dieser Konsequenz stark übertrieben ist, weiß jeder aufmerksame Beobachter. Angriffe auf andere Schwimmvögel sind — wie Kornowski mit Recht bemerkt — nicht die Regel. Allerdings sind sogar solche auf Sing- und Höckerschwäne bekannt geworden.

In unserem Falle ist hervorzuheben, daß Angriffe des brütenden Paares unterblieben. Die zahlreichen Mausererpel der Stockente wagten sich jedoch nicht an den von ihnen sonst bevorzugten Ruheplatz (Weidenast). Schon nach dem Schlüpfen der ersten Brut wurden am Weiher lebende Enten und Gänse, sobald sie zu nahe an die pulli herankamen, angegriffen und vertrieben; u. a. auch die als sehr streitsüchtig geltenden Magellangänse, Rostgänse, Nilgänse und Brandenten. Beim wiederholten Zusammentreffen eines führenden Stockentenweibchens mit der Blessenfamilie blieb ersteres stets überlegen. Dies wurde auch schon von anderen Autoren festgestellt. Führende Stockentenweibchen haben hier selbst Schwäne wiederholt aus der Nähe ihrer Jungen verjagt. Die von den Blessen attackierten Wasservögel wurden mehrmals sogar auf das Land verfolgt, vor allem, wenn die Jungen der ersteren in Ufernähe tauchten. Mit zunehmendem Alter der Bleßhuhnjungen wurden diese Angriffe immer seltener, nahmen jedoch nach dem Schlüpfen der zweiten Brut an Heftigkeit wieder zu. Nachdem auch diese Jungen selbständig geworden waren, unterblieben offenbar weitere Attacken. Ein sonst regelmäßig brütendes Paar Teichhühner wurde möglicherweise vertrieben.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Im Gegensatz zu anderen Beobachtungen verteidigte das Bleßhuhnpaar nach der Brutzeit sein Revier nicht gegen fremde Artgenossen, die sich allmählich zur Familie gesellten.

RUTHKE und KORNOWSKI berichten, daß 1 Bleßhuhn 2 Jahre hindurch dasselbe Revier eingenommen habe; jedoch fehlt die Sicherung durch Beringung. Leider auch in unserem Falle. Seit Beginn unserer Aufzeichnungen im Jahre 1960 treten jährlich zu beiden Zugzeiten einzelne Bleßhühner für wenige Tage in Erscheinung. 1963 kam es zur ersten Brut. Das im Verlaufe des Sommers immer vertrautere Verhalten (z. B. am Futterplatz und Besuchern gegenüber) war auch in den folgenden Jahren auffällig und ließ an dieselben Individuen denken.

Erscheinen Blh. im allgemeinen im Frühjahr beim Beziehen ihres Revieres schon gepaart, so trafen sie im Tiergarten bisher immer einzeln im Abstand von mehreren Tagen ein. Es wäre wüschenswert, die weitere Entwicklung unter Kontrolle zu halten.

Literatur

KORNOWSKI, G. (1957): Beiträge zur Ethologie des Bleßhuhnes *(Fulica atra* L.). J. Orn. **98**, 318—355.

BOPP, P. (1955): Das Bleßhuhn *(Fulica atra).* Die Neue Brehm-Bücherei, H. 238, 63 S.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Manfred K r a u s , 85 Nürnberg, Tiergarten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 8_4

Autor(en)/Author(s): Kraus Manfred

Artikel/Article: Beobachtungen an einer Zweitbrut des Bleßhuhnes (Fulica atra) 393-395